



# Gymnasien – Hochschulen

Zentralschweizer Dialog an der Schnittstelle

## Tagungsbroschüre

**Thementag: Basale fachliche  
Studierkompetenzen in der Erstsprache**

Freitag, 6. September 2019, Uni/PH Luzern

**Bildung** Bildungsregion  
Zentralschweiz

# Tagungsprogramm

ab 13.00 Uhr	Registration und Begrüssungskaffee
13.30 -13.40 Uhr	<b>Begrüssung</b> Prof. Dr. phil. Werner Senn, Pädagogische Hochschule Luzern Aldo Magno, Leiter Dienststelle Gymnasialbildung Kanton Luzern (Tagungsmoderation)
13.40 - 14.30 Uhr	<b>Podium «Basale fachliche Studierkompetenzen in der Erstsprache»</b>  <b>Teilnehmende:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Prof. Dr. Valentin Gröbner, Geschichte, Uni Luzern</li><li>• Dr. Christina Huber Keiser, PH Luzern</li><li>• Franziska Eucken-Bütler, Rektorin Gymnasium Oberstufe KS Zug</li><li>• Norman Sydow, Lehrperson für Informatik und Deutsch, Kantonsschule Obwalden</li></ul> <b>Moderation:</b> Renata Leimer, Vizedirektorin des ZEM CES, des Schweizerischen Zentrums für die Mittelschule
14.30 - 15.30 Uhr	<b>Ateliers Runde 1</b> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Massnahmen zur Förderung der BFSTK in der Erstsprache an der Kantonsschule Kollegium Schwyz.</li><li>2. Schreibförderung durch Peer-Tutoring - ein innovatives und praxiserprobtes Konzept zur Förderung der basalen Studierkompetenzen im Fach Deutsch.</li><li>3. Informationen zu und Ergebnisse aus Deutsch-Eintrittstests an Pädagogischen Hochschulen.</li><li>4. Erkenntnisse aus überfachlichen Schreibkursen der Universität Luzern: Maturaarbeit vs. Seminararbeit.</li><li>5. Rezeptive Sprachfähigkeiten der Studierenden aus Sicht der Wirtschaftswissenschaften.</li><li>6. «Jurist*innendeutsch»: Fachsprache oder Kauderwelsch?</li><li>7. Wie wird eine «gute» Multiple-Choice Prüfung erstellt?</li></ol>
15.30 - 16.00 Uhr	Pause
16.00 - 17.00 Uhr	<b>Ateliers Runde 2</b>
17.00 - 17.30 Uhr	<b>Abschluss</b> Tagungsrückblick und Einschätzung von Studierenden: <ul style="list-style-type: none"><li>• Linda Galliker, Universität Zürich</li><li>• Franziska Winterberger, Universität Luzern</li><li>• Andreas Haas, Universität Luzern</li></ul> Schlusswort: Aldo Magno
17.30 Uhr	Tagungsende anschliessend Apéro

# Podium

---

Podium

13.40 Uhr, HS 8

---

## Podium «Basale fachliche Studierkompetenzen (BFSTK) in der Erstsprache»

Die Podiumsteilnehmenden diskutieren relevante Frage wie

- > Welche BFSTK in der Erstsprache bringen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit? Was tun die Gymnasien, um diese zu erreichen?
- > Von welchen BFSTK in der Erstsprache gehen Universitäten/Hochschulen aus? Welche Feststellungen machen sie dazu bei Studienbeginn?
- > Welche Massnahmen zur Förderung der BFSTK in der Erstsprache setzen die Gymnasien um und welche die Universitäten/Hochschulen?
- > Wie schätzen die Tagungsteilnehmenden diese Massnahmen ein? Welche konkreten Handlungsmöglichkeiten sehen sie? Welche davon können gemeinsam angegangen werden?

## Ateliers

---

Atelier 1

14.30 Uhr und 16.00 Uhr, 2.B31

---

Dr. phil. Nicolas Disch, Projektleiter BFSTK sowie Geschichts- und Philosophielehrer an der Kantonsschule Kollegium Schwyz

### Wie können die BFSTK im Unterricht konkret geschult und deren Förderung auf Schulebene koordiniert werden?

Der Anhang zum Rahmenlehrplan vom 17. März 2016 definiert jene erstsprachlichen Kompetenzen, welche "besonders gut durch alle Gymnasiasten erworben werden" sollen. Die Kompetenzen sind jedoch nicht so definiert, dass sie direkt in Aufgaben umgesetzt werden könnten. Worauf zielen denn die einzelnen Kompetenzen? Und wie lassen sich konkrete Aufgaben für den Unterricht ableiten?

Nicht nur das Unterrichtsfach Deutsch, sondern auch die anderen Fächer sind für die Vermittlung zuständig. Doch wie können andere Fächer ihren konkreten Beitrag dazu leisten? Und wie können die verschiedenen Anstrengungen auf Schulebene koordiniert werden? Ein Erfahrungsbericht aus der Kantonsschule Kollegium Schwyz wird als Diskussionsanstoss dienen.

---

Atelier 2

14.30 Uhr und 16.00 Uhr, HS 3

---

Lic. phil. I Rolf Huber, Deutschlehrer und Konzeptverantwortlicher für die Schreibdidaktik, Kantonsschule Seetal, zusammen mit Tutor\*innen

### Schreibförderung durch Peer-Tutoring - ein innovatives und praxiserprobtes Konzept zur Förderung der basalen Studierkompetenzen im Fach Deutsch.

Im Auftrag der EDK nimmt der Kanton Luzern die Gymnasien in die Pflicht, die basalen fachlichen Studierkompetenzen aller Maturandinnen und Maturanden sicherzustellen. Vor allem im Fach Deutsch heisst das, ein weites Feld zu beackern.

Das vorliegende Konzept setzt den Fokus auf die Schreibförderung. Die Liste der Herausforderungen und Ansprüche, welcher sich die Schreibdidaktik gegenüber sieht, ist jedoch lang, die Arbeit am Schülertext oft mühsam und

zeitintensiv. Kein Wunder, ist das Texteschaffen bei Lehrpersonen und Lernenden gleichermaßen frustrierend und unbeliebt. Diesen Widerständen will das Konzept des Peer-Tutorings begegnen. Die enge Begleitung von Lernenden mit Schreibdefiziten durch gleichaltrige Tutorinnen und Tutoren bedeutet ein Coaching auf Augenhöhe, das auf ressourcenorientiertem und daher motivierendem Feedback aufgebaut ist.

Das Pilotprojekt der Kantonsschule Seetal befindet sich auf guten Wegen, einige Baustellen sind jedoch nach einem Semester Schreibförderung evident. So soll dieser Workshop nebst einer Projekteinführung und praktischen Übungen Raum zur Diskussion bieten. Eine Tutorin und ein Tutor geben hierzu einen authentischen und kritischen Einblick in ihre Erfahrungen.

---

### **Atelier 3**

14.30 Uhr und 16.00 Uhr, 3.B52

---

Prof. Dr. Doris Grütz, Leitung und Entwicklung Deutschkompetenzprüfung und Dozentin, PH Zürich und Katarina Farkas, MA und MBA, Fachschaftsleiterin Fachdidaktik Deutsch und Deutsch als Zweitsprache, PH Zug  
Einleitung: Prof. Dr. Werner Hürlimann, Leiter Studiengang Sekundarstufe I, PH Luzern

### **Informationen zu und Ergebnisse aus Deutsch-Eintrittstests an Pädagogischen Hochschulen.**

Die gebildete Sprache initiiert, begleitet und strukturiert einen Grossteil des schulischen Lernens und ermöglicht, über dieses Lernen nachzudenken. Bildungssprache ist deshalb nicht nur Unterrichtsgegenstand im Fach Deutsch, Bildungssprache ist auch das wichtigste Unterrichtsmedium in allen Fächern. In jedem Fach werden neben den fachlichen auch sprachliche Kompetenzen benötigt und aufgebaut. Die sprachliche Sensibilität der Lehrperson ist Voraussetzung, um Lernleistungen angemessen fördern und einschätzen zu können. Deshalb ist die Sprache der Lehrperson so wichtig. Dies ist auch der Grund, warum bei Studienbeginn die Sprachkompetenz einer genaueren Überprüfung unterzogen wird. Einige Pädagogische Hochschulen haben dafür eigens Deutsch-Eintrittstests konzipiert. In diesem Workshop werden zwei solche Eintrittstest vorgestellt und der Beitrag aller Fächer im Gymnasium zur Förderung der Sprachkompetenz diskutiert.

---

### **Atelier 4**

14.30 Uhr und 16.00 Uhr, 3.B55

---

Dr. des. Tobias Brücker, Studiengangentwicklung Zürcher Hochschule der Künste & ehem. Studiengangmanager Kulturwissenschaften und Roman Gibel, MA, wissenschaftlicher Assistent Soziologie, Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Universität Luzern

### **Erkenntnisse aus überfachlichen Schreibkursen der Universität Luzern: Maturaarbeit vs. Seminararbeit.**

Seit dem Frühjahrssemester 2018 finden an der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (KSF) der Universität Luzern disziplinübergreifende Schreibkurse statt. Diese Kurse wurden auf Initiative des universitären Mittelbaus eingeführt und haben die Vermittlung von wissenschaftlichen Arbeits- und Schreibtechniken zum Ziel. Zielpublikum sind Studienanfänger und Studierende, die Mühe haben mit dem Verfassen von wissenschaftlichen Seminararbeiten. Tobias Brücker und Roman Gibel haben die Kurse mitaufgebaut und seither geleitet. Es werden zentrale Erkenntnisse aus den Kursen präsentiert, wobei mit den Atelierbesuchenden die Unterschiede zwischen Maturaarbeit und wissenschaftlicher Seminararbeit diskutiert werden sollen. Es beschäftigen uns insbesondere Fragen der argumentativen Autorität, der Reflexionsansprüche an Studierende sowie Spannungen zwischen Persönlichkeitsbildung und wissenschaftlicher Objektivität.

---

**Atelier 5**14.30 Uhr und 16.00 Uhr, 3.B48

---

Dr. Alexandra Arnold, Oberassistentin und Dozentin am Center für Human Resource Management, Universität Luzern

**Rezeptive Sprachfähigkeiten der Studierenden aus Sicht der Wirtschaftswissenschaften.**

Ein wichtiger Bestandteil des Studiums in Wirtschaftswissenschaften ist das Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten. Während des Studiums werden die Studierenden immer wieder an das wissenschaftliche Schreiben herangeführt indem sie Semester-, Bachelor- oder Masterarbeiten verfassen. Unsere langjährige Erfahrung zeigt, dass dies den Studierenden unterschiedlich gut gelingt. Welche Aspekte des wissenschaftlichen Schreibens die Studierenden besonders gut meistern bzw. in welchen Bereichen noch Nachholbedarf ist, wird im Atelier anhand von konkreten Beispielen aufgezeigt und diskutiert.

---

**Atelier 6**14.30 Uhr und 16.00 Uhr, 2.B32

---

Prof. em. Dr. iur. Peter Breitschmid, vormals Lehrstuhl für Privatrecht mit Schwerpunkt ZGB, Universität Zürich und aktuell Konsulent bei Strazzer Zeiter Rechtsanwälte Zürich

**„Jurist\*innendeutsch: Fachsprache oder Kauderwelsch?**

m/w/d meint Mann und Frau und alle andern auch ... Sucht man Menschen für Jobs oder schafft Monster für die Sprachgerechtigkeitsseligkeit? Müsste man nicht alternierend w/m/d oder d/w/m suchen? Ist die Reihenfolge Aussage? Entscheiden Richter oder das Gericht oder Richter\*innen? Über Ehen, Beziehungen, Konkubinate, eingetragene Partnerschaften? Sind Ehegatt\*innen befreundet, verpartnert oder verheiratet? Ist ein Kind mein Kind oder unser Kind?

Über standardisierte Sprache, die Notwendigkeit einer eindeutigen fachlichen Terminologie und das Ringen zwischen fachlicher Eindeutigkeit und allgemeiner Verständlichkeit. Schwierigkeiten des Sich-Verständlichmachens, des Verstehenkönnens und Verstehenwollens und die Kunst des Vernebelns, Ausweichens und wortreichen Nichts-Sagens.

---

**Atelier 7**14.30 Uhr und 16.00 Uhr, 2.B33

---

Dr. rer. nat. Maja Fluri, schriftliche Prüfungen, Institut für Medizinische Lehre, Universität Bern

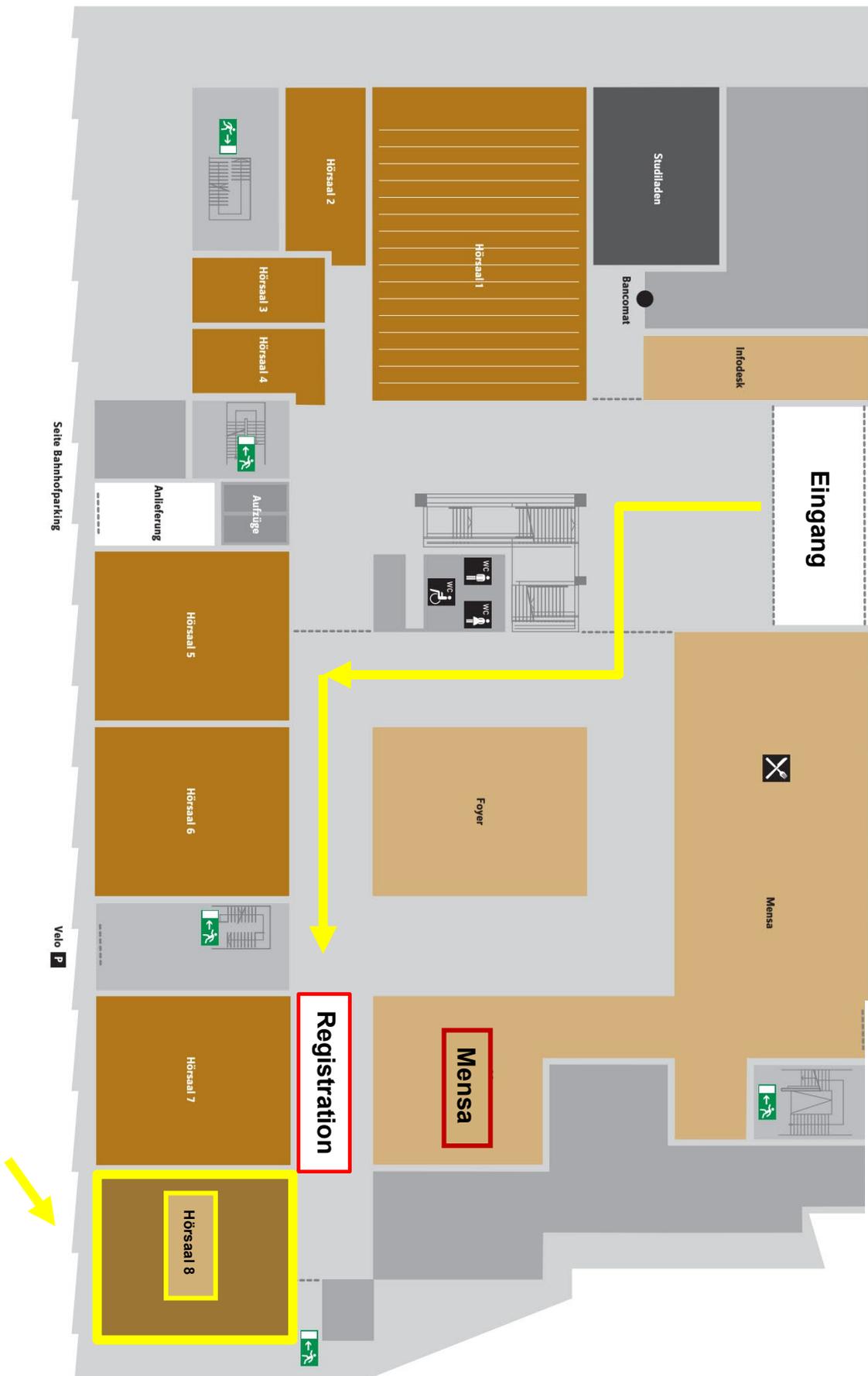
**Wie wird eine «gute» Multiple-Choice Prüfung erstellt?**

Auf unserem Bildungsweg und als Lehrperson werden wir mit schriftlichen Prüfungen konfrontiert. Doch was ist überhaupt eine "gute" schriftliche Prüfung, die zur Qualitätskontrolle beiträgt? Was sind die Gütekriterien und wie können diese erfüllt werden? Der Fokus wird auf das Format Multiple-Choice gelegt, das sich durch die stetig wachsenden Studierendenzahlen auf Hochschulebene verbreitet hat und dem Ziel der Standardisierung von Leistungstests mit einer hohen Objektivität näher kommt. Langjährige Erfahrungen und aktuelle Forschungsergebnisse werden miteinbezogen, Möglichkeiten und Grenzen dieses Prüfungsformates aufgezeigt und diskutiert.

## Raumzuteilung

Atelier	Atelierleitung	Titel	Raum
1	Dr. phil. Nicolas Disch	Massnahmen zur Förderung der BFSTK in der Erstsprache an der Kantonsschule Kollegium Schwyz.	2.B31
2	Lic. phil. I Rolf Huber	Schreibförderung durch Peer-Tutoring - ein innovatives und praxiserprobtes Konzept zur Förderung der basalen Studierkompetenzen im Fach Deutsch.	HS3
3	Prof. Dr. Doris Grütz und Katharina Farkas Einleitung: Prof. Dr. Werner Hürli- mann	Informationen zu und Ergebnisse aus Deutsch-Eintrittstests an Pädagogischen Hochschulen.	3.B52
4	Dr. des. Tobias Brücker und Roman Gibel	Erkenntnisse aus überfachlichen Schreibkursen der Universität: Maturaarbeit vs. Seminararbeit.	3.B55
5	Dr. Alexandra Arnold	Rezeptive Sprachfähigkeiten der Studierenden aus Sicht der Wirtschaftswissenschaften.	3.B48
6	Prof. em. Dr. iur. Peter Breitschmid	«Jurist*innendeutsch»: Fachsprache oder Kauderwelsch?	2.B32
7	Dr. rer. nat. Maja Fluri	Wie wird eine «gute» Multiple-Choice Prüfung erstellt?	2.B33

# Uni/PH-Gebäude (UP) – Übersicht Erdgeschoss





# Uni/PH-Gebäude (UP) – Übersicht 3. OG



# Information W-LAN

In wenigen Schritten erhalten Sie als Gast im Uni/PH-Gebäude Zugang zum WLAN public:

1. Aktivieren Sie in den WLAN-Einstellungen Ihres Geräts das Netzwerk public.
2. Öffnen Sie einen Webbrowser und gehen Sie auf eine beliebige Webseite. Sie werden automatisch auf die Startseite weitergeleitet.
3. Klicken Sie unter SMS Login auf registrieren.
4. Geben Sie Ihre Mobiltelefonnummer ein und akzeptieren Sie die Nutzungsbestimmungen.
5. Klicken Sie auf Zugangscode anfordern.
6. Den Zugangscode erhalten Sie auf Ihr Mobiltelefon.
7. Geben Sie den Code ein (Gross-/Kleinschreibung beachten) und klicken Sie auf Registration abschliessen.

## Organisation und Kontakt

Dienststelle Gymnasialbildung Kanton Luzern  
Judith Albisser  
Telefon 041 228 46 62, [judith.albisser@lu.ch](mailto:judith.albisser@lu.ch)  
[www.kantonsschulen.lu.ch](http://www.kantonsschulen.lu.ch)

